

Joachim Scharfenberg

ANTHROPOLOGISCHE ASPEKTE DER SAKRAMENTE

(Diskussionsthesen)

=====

1. Unter anthropologischem Aspekt können die Sakramente verstanden werden als eine Form der symbolischen Kommunikation, bei der das Symbol (signum, elementum) immer wieder durch Deutung (verbum) aktualisiert werden kann.
2. Als wichtigste Erweiterung des anthropologischen Aufnahmehorizontes der Sakramente kann die Erkenntnis der Tiefenpsychologie angesehen werden, daß zu den anthropologischen Grundgegebenheiten die Dimension des Unbewußten gerechnet werden muß und damit auch eine unbewußte (oder vorbewußte) Wirkungsweise von Symbolen angenommen werden muß.
3. Mit dem Zurücktreten der Allgemeinverbindlichkeiten der "öffentlichen" Symbole der Kirche, zu denen u. a. auch die Sakramente gehören, scheint es zu einem Anstieg der "privatisierten" Symbole individueller Konfliktbearbeitungen gekommen zu sein, die als Symptome, Phantasien und Träume damit der öffentlichen Kommunikation entzogen werden.
4. Da die individuelle Symbolbildung in der Regel die Funktion der symbolischen Vergegenwärtigung eines bedeutsamen traumatisierenden Ereignisses der Biographie darstellt, legt es sich nahe, die "öffentlichen" Symbole mit dem gleichen hermeneutischen Schlüssel als die symbolische Vergegenwärtigung von Konfliktlösungsmöglichkeiten einer religiösen Gemeinschaft und damit als "Zeichen des Heils" zu verstehen.
5. Beide symbolische Interaktionsprozesse, sowohl die öffentlichen Symbole der Kirche, die mehrdeutig sind und für deren Deutung die Dogmatik zuständig ist, als auch die privatisierten Symbole, für deren Deutung die Psychologie sich

zuständig erklärt, müßten dann - unbeschadet der Frage nach anderer und "tieferer" Bedeutung - als die Bearbeitung einer überschaubaren Anzahl von menschlichen Grundkonflikten angesehen werden.

6. Als zentraler Grundkonflikt wird die menschliche Gefühlsambivalenz angenommen, die sich gemäß der für menschliche Erfahrung grundlegenden Kategorie des Raumes als die Ambivalenz von Zuneigung und Abstoßung, von Partizipation und Autonomie konkretisiert, unter dem Aspekt der Zeit als die Ambivalenz von Progression und Regression.
7. Es wird vorgeschlagen, den anthropologischen Aufnahmehorizont der Sakramente als die lebensgeschichtlich bedeutsamen Knotenpunkte dieser Grundkonflikte zu interpretieren.
8. Die Eucharistie wäre nach diesem Verständnis das zentrale Symbol der lebenslang notwendigen Identitätsgewinnung durch (orale) Identifizierung mit Christus und seiner Gemeinde. In der Säuglingstaufe würde der Konflikt der Gefühlsambivalenz zwischen Eltern und kleinen Kindern bearbeitet, das Sterben des Kindes als Eigentum der Eltern und das Hervorkommen des neuen Menschen als "Kind Gottes" symbolisiert. (Unter diesem Aspekt kann auch die Konfirmation als symbolische Lösungsmöglichkeit für den Konflikt zwischen Regression und Progression angesehen werden; Ehe und Priesterweihe als solche des Konfliktes von Bindung und Autonomie; Ölung bzw. Beerdigung wären Symbole des "ewigen Heils", die zum Loslassen und zur Trauerarbeit befähigen)
9. Als Verifikations- bzw. Falsifikationskriterien für die hier vorgestellten Hypothesen müßte es angesehen werden, wieweit es in der Einzelseelsorge gelingen kann, die "privatisierten" Symbole der Kommunikation mit dem Seelsorger in eine Beziehung zu setzen zu den "öffentlichen" Symbolen der Kirche, von denen die Sakramente sicher nur einen Teilaspekt repräsentieren.
10. Die symbolisch verschlüsselten Verhaltensweisen dem Seelsorger gegenüber müßten sich dann als private Bearbeitungsver-

suche der Grundkonflikte von Regression und Progression, von Partizipation und Autonomie entziffern lassen, die auch die Grundstrukturen der öffentlichen Symbole der Kirche kennzeichnen. Die wissenschaftlichen Probleme, die damit gestellt sind, können nur von einer Pastoralpsychologie geleistet werden, die sich zugleich als Religionspsychologie versteht.